

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Infectionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 20 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Nr. 40.

Donnerstag, den 5. April

1906.

### Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde bleiben wegen Reinigung **Mittwoch u. Donnerstag, am 11. u. 12. April d. J.** für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen.  
Eibenstock, am 3. April 1906.

Königliches Hauptzollamt.

### Folgen des Streiks.

Eines der hauptsächlichsten Kampfmittel, mit dem die Sozialdemokratie gegen die bestehende Gesellschaftsorganisation Sturm zu laufen sucht, ist bekanntlich die Injenzierung oder doch mindestens Unterstützung von Streiks. Den sozialdemokratischen Agitatoren ist es erfahrungsgemäß dabei völlig gleichgültig, ob das Wohl von tausenden von Arbeiterfamilien durch einen frivolen heraufbeschworenen Streik schwer erschüttert, ja vernichtet wird, für sie handelt es sich allein um eine Skatprobe, die immer wieder versucht wird, wenn sie auch noch so oft ergebnislos verliert. Von dem Glend, das ein leichtsinnig unternommener, gewissenlos geschürter Streik über zahllose Arbeiterfamilien bringen muß und oftmals gebracht hat, davon legen viele Beispiele aus neuerer und älterer Zeit Zeugnis ab. Raum je aber haben sich die Folgen in so furchtbarem Maße gezeigt wie in unserem so schwer heimgejudeten Nachbarreiche Rußland — man vergegenwärtige sich nur die Nachrichten, die seit langen Monaten häufig genug durch die Presse gelaufen sind.

Da ist es nun recht bezeichnend, daß neueren russischen Zeitungsnotizen zufolge die Sozialdemokratie selbst vor den Folgen ihrer Tätigkeit ein Grauen angekommen ist: Es hat jüngst das Komitee der sozialdemokratischen Partei an sämtliche Arbeiter St. Petersburgs einen Aufruf erlassen, in dem auf die schwere Lage der beschäftigungslosen Arbeiter hingewiesen wird: diese Arbeiter, deren Zahl einschließlich ihrer Familien auf über 100000 angegeben wird, werden von dem Komitee aufgefordert, mit den Arbeitgebern in Unterhandlungen über Wiederannahme der entlohnten Arbeiter zu treten. Dabei wird ihnen geraten — und das ist recht bezeichnend — die Arbeit auch zu ungunstigen Bedingungen, unter allgemeiner Herabsetzung des Lohnes wieder aufzunehmen. Die Arbeiter solcher Fabriken, wo es keine Ausgeschlossenheiten gibt, werden aufgefordert, zu gunsten der Arbeitslosen Beiträge zu leisten. Es sollen ferner Versammlungen abgehalten werden, die keinen andern Zweck haben sollen als den, die Hilfsaktion zweckmäßig zu organisieren. Endlich will sich das Komitee an die Stadtduma wenden und um die Einrichtung öffentlicher Arbeiten zur Beschäftigung der Arbeitslosen bitten.

Diesen Nachrichten noch ein Wort hinzuzufügen, hiesse ihre Wirkung nur abschwächen. Unsere deutschen Arbeiter mögen aber ihre Nutzenwendung daraus ziehen und sozialdemokratischen Aufreizungen ihr Ohr verschließen. Sie sehen aus dem russischen Vorgange, daß die sozialdemokratische Macht nicht fähig ist, diejenigen, die sich ihr ausgeliefert haben, in der Stunde der Gefahr auch nur vor der dringendsten Not zu schützen, daß sie vielmehr selbst sich schließlich an das so viel geschmähte Bürgerrecht wenden und demütig um Hilfe bitten muß, wenn es mit ihrer Weisheit zu Ende ist.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Einzug des Infanterieregiments Nr. 11 in Krefeld, bisher in Düsseldorf, den der Kaiser persönlich anführte, verlief in glänzender Weise. Oberbürgermeister Dr. Lehler begrüßte an der Spitze der Behörden den Kaiser, der das Regiment durch die festlich geschmückten Straßen bis zur Kaserne führte und stattete seinen Dank für die Verlegung des Regiments nach Krefeld ab. Der Kaiser erwiderte, indem er dem Oberbürgermeister die Hand reichte, mit freundlichen Worten, wobei er betonte, daß das Regiment einen so glänzenden Einzug bekommen habe, als wenn es von einem Kriege siegreich heimgekehrt wäre. Zum Schluß sagte der Kaiser, er habe der Stadt Krefeld sein Wort gegeben, und er halte sein Wort. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge, unter der sich zahlreiche Vereine aus Krefeld und Umgegend befanden, begleitete diese Rede wie den ganzen Zug mit lautem Jubel.

— Die Protokolle der Marokkokonferenz werden nunmehr in der Redaktionskommission fertiggestellt und dürfen am 7. April zur Unterzeichnung gelangen, worauf die Delegierten Algeciras verlassen werden. Nachdem die Beratungen nun glücklich zu Ende geführt sind, versucht ein Teil der englischen Presse Deutschland neuerdings anzugreifen und das Ergebnis der Konferenz als eine Niederlage der deutschen Diplomatie hinzustellen, natürlich mit dem Endzweck, Frankreichs Prestige zu heben, um für ein englisch-französisches Bündnis Stimmung zu machen. In erfreulichem Gegensatz dazu steht die Neuperung des französischen Delegierten Revoll, der betonte, daß es hier weder Sieger noch Besiegte gäbe und zu hoffen sei, daß die Konferenz dazu beitragen werde, eine Epoche des Friedens, der Arbeit und

des Wohlstandes herbeizuführen, welche der Menschheit gestatten werde, den Weg des Fortschritts, den die Gelehrten herbeiführen, einzuschlagen.

— Die „Tägl. Rundschau“ hat berichtet, daß nach Ostern noch ein weiterer Nachtragsetat für Südwestafrika an den Reichstag gelangen werde: er werde 10 Millionen Mark fordern zur Leistung von Entschädigungen an die durch den Aufstand geschädigten Ansiedler. An zünftigster Stelle wird gesagt, daß diese Meldung im großen und ganzen richtig sei.

— Berlin, 3. April. Die „N. N. Z.“ schreibt: Am 2. und 3. April haben in Berlin Konferenzen der Vertreter der deutschen Regierungen über die Ausführung der bisher zu der geplanten Reform der Personen- und Gepäcktarife gefaßten Beschlüsse stattgefunden. Wenn auch einige Regierungen sich ihre endgültigen Entschlüsse bis zur Erörterung in den gesetzgebenden Körperschaften vorbehalten mußten, so haben die Beratungen doch das erfreuliche Ergebnis gehabt, daß jetzt ohne Verzug an die Ausführungsarbeiten herangetreten werden kann. Einige noch nicht völlig geklärte Fragen werden durch Ausschüsse durchgearbeitet werden. Vor vollständigen Umarbeitung der Tarife und Abfertigungsvorschriften, zum Druck der neuen Fahrkarten und sonstigen Materialien und zur Ausstattung der Dienststellen mit diesem Material sind indessen noch sehr zeitraubende Arbeiten erforderlich, so daß bis zur Einführung der neuen Personen- und Gepäcktarife noch eine geraume Zeit vergehen wird.

— Berlin, 3. April. Ueber den Ueberfall auf den Transport des Leutnants Keller sind nähere Nachrichten eingegangen. Danach wurde der Ueberfall von einer etwa 100 Mann starken Hottentottenbande ausgeführt. Der an der Spitze reitende Offizier und 10 Reiter fielen sofort. Die 6 Ueberlebenden unterhielten das Feuergefecht bis zum Abend, konnten aber nicht verhindern, daß die Gespanne der Wagen abgetrieben wurden. Am nächsten Morgen erneuerten die Hottentotten den Angriff, doch kurz darauf trafen die Abteilungen des Hauptmanns v. Rappard auf dem Gefechtsfeld ein. Der Gegner, hierdurch vollständig überrollt, zog ab. Sechs tote Hottentotten, sowie zahlreiche Blutspuren bezeugten die feindlichen Verluste.

— Berlin, 2. April. (Amtliche Meldung.) Gouverneur Graf von Sögen telegraphierte aus Dar-es-Salam: Die Verbindung mit Mahenge wurde von Norden durch Hauptmann Rigmann, von Süden durch Major Johannes hergestellt. Der Aufstand ist auch dort im Abflauen, ebenfalls herrscht auch dort großer Nahrungsmangel. Ernstlichen Widerstand fand die Truppe nur noch in den Ngangwa-Bergen am Nyassasee, wo Detachement von Kleist am 28. Februar von 2000 Rebellen erfolglos angegriffen wurde. In anderen Bezirken finden andauernd Unterwerfungserklärungen mit Auslieferung der Rädelshörer statt.

— Lübeck, 2. April. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Musikföhrer Glog, der einen Leutnant auf dem Kasernenhofe mit dem Gewehrkolben niederschlug, zu 4 Jahren 11 Monaten Gefängnis. Das Urteil der ersten Instanz lautete auf 7 Jahre 9 Monate. Unteroffizier Hansen wurde wegen Mißhandlung Untergebener zu 48 Tagen Gefängnis verurteilt.

— Rußland. In Petersburg wurde eine sorgfältig vorbereitete Verschwörung entdeckt, um den Minister des Innern Durnowo in die Luft zu sprengen.

— Frankreich. Die Haltung und die Tätigkeit der Minister bei der Katastrophe von Courrières und dem Ausstände der Bergleute gegenüber haben selbst bei den Oppositionellen, mit einigen Ausnahmen, Billigung gefunden. Offene Sympathie sogar ruft in nationalistischen Zeitungen der Besuch des Bauteilministers Barthou in Courrières hervor, der auf die ganze Arbeiterbevölkerung einen gewaltigen Eindruck machte. Herr Barthou verstand es in einfacher Form vorzüglich, den Bergleuten die Sicherheit zu geben, daß ihre berechtigten Wünsche von der Regierung nach Kräften unterstützt werden, gleichzeitig aber ohne Raubheit die Mahnung zu erteilen, in den Grenzen der Gefährlichkeit zu bleiben. Tief bewegte, wie geschrieben wird, alle die Ueberreichung des Kreuzes der Ehrenlegion an die beiden Führer der dreizehn Geretteten Bruost und Némoy. Noch mehr warme Uneigung sicherte sich der Vertreter der Regierung durch seine kühne Fahrt in die von der Katastrophe betroffenen Schächte, bei der er sogar durch einen herabfallenden Stein erhebliche Verletzungen erlitt. Er wagte sich so weit vor, daß die Ingenieure ihm erklären mußten, es sei einen Schritt weiter größte Gefahr vorhanden. Den Leitern und Ingenieuren gegenüber blieb Herr Barthou sehr kühl.

Man darf nach seiner Haltung annehmen, daß er viele der Vorwürfe gegen die Gesellschaft und ihre Vertreter als nur zu berechtigt erkannt hat und daß die Folgen sich dementsprechend gestalten werden. Es ist dabei zu bemerken, daß die wenigen Zeitungen, die zuerst für die Gesellschaft einzutreten wagten, jetzt ganz stumm geworden sind, weil sie den Enthüllungen und der Beweisführung nichts mehr gegenüberzustellen vermögen.

— Amerika. Der Bergarbeiterstreik ist zur Tatsache geworden. Nach einer Meldung aus Indiana-polis sind infolge der von der Verbandsleitung ausgegebenen Anweisung, die Arbeit bis zur Regelung der mit den Grubenbesitzern schwebenden Streitigkeiten ruhen zu lassen, am Sonnabend eine halbe Million Grubenarbeiter in den Ausstand getreten. Man nimmt an, daß bis Ende der Woche etwa 100000 Mann in denjenigen Bezirken, wo einzelne Grubenbesitzer die Bedingungen der Lohnskala von 1903 anzunehmen bereit sind, die Arbeit wieder aufnehmen. Der Streik wird sich aller Voraussicht nach sehr erbittert gestalten. Beide Parteien hatten sich um Vermittelung an den Präsidenten Roosevelt gewandt, aber die Verhältnisse haben sich für sein Eingreifen bisher nicht günstig erwiesen. Der Streik bewirkt, daß die Förderung auf allen Kohlenbergwerken in den Ost- und Mittelstaaten so gut wie aufhört. Wie eine halbe Million Bergleute direkt, so werden weitere 2 Millionen Arbeiter indirekt betroffen. Die Bergarbeiter setzen sich dem Verlust von zusammen 10 Millionen Mark an Wochenlöhnen aus. Die Eisenbahnen, die mit den Bergwerken durch Interessengemeinschaft verbunden sind, haben Kohlenvorräte von Millionen Tonnen aufgestapelt. Sie beabsichtigen, den Betrieb in den Bergwerken auf jede Gefahr hin aufrechtzuerhalten. In ganz Amerika herrscht das Gefühl, daß es bei diesem gewaltigen Klassenkampf zu Blutvergießen und zum Eingreifen des Militärs kommen wird.

### lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. April. Nach vorläufiger Feststellung des königlich statistischen Landesamts beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Eibenstock mit Gutsbezirk nach der Volkszählung vom 1. Dezember v. J. 8708. Die übrigen Orte unseres Amtsgerichtsbezirks weisen folgende Einwohnerzahlen auf:

Blauenhof mit Gutsbezirk	224
Carlsfeld mit 3 Gutsbezirken	1781
Hundshöbel mit Gutsbezirk	1702
Rußenhammer	54
Reidhardtsthal mit Gutsbezirk	121
Reuheide mit Gutsbezirk	504
Oberstühengrün mit Gutsbezirk	1548
Schönheide mit 2 Gutsbezirken	7600
Schönheiderhammer mit Gutsbezirk	1198
Sofa mit Gutsbezirk	3071
Unterstühengrün	963
Wildenthal mit 2 Gutsbezirken	307
Wollgrün	180

Die Gesamtbevölkerung des Königreichs Sachsen beträgt darnach 4 504 077, hierunter befindet sich die Kreishauptmannschaft Zwickau mit 799 815 und die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit 132 671 Einwohner.

— Eibenstock, 4. April. Mit einem feinsten künstlerisch-humoristischen Unterhaltungsabend schloß der Kaufmännische Verein am Montag die Reihe seiner dieswintlichen Vorträge. Herr Marcell Salzer zeigte sich auch bei uns als ein Meister der Vortragskunst, der es wie kaum ein zweiter versteht, die Aufmerksamkeit der Hörer von Anfang bis Ende zu fesseln, sodas man nur mit Bedauern von ihm scheidet, denn man hätte so gern noch länger seinen Schilderungen gelauscht. Sein angenehmes, außerordentlich modulationsreiches Organ, seine seltene Anpassungsfähigkeit an heitere und ernste Szenen geben seiner Vortragsweise eine künstlerische Vollendung. Der rauschende Beifall, der ihm freudig gezollt wurde, zeugte wohl am besten von der Anerkennung, welche seine Vorträge bei dem großen Auditorium rückhaltlos fanden. Es würde nur freudig begrüßt werden, wenn es dem Kaufmännischen Verein gelänge, Herrn Salzer auch in Zukunft wieder für hier zu gewinnen.

— Eibenstock, 4. April. Einen äußerst interessanten Vortrag hielt Herr Zuchtinspektor Dr. Petermann gestern Abend im hiesigen Landwirtschaftlichen und Obstbau-Verein. Zu dem Vortrage hatten sich über 50 Herren eingefunden, unter diesen auch Mitglieder des Landwirtschaftlichen Vereins Schönheide. Der Herr Referent, eine hier bekannte Persönlichkeit, hatte zu seinem Thema gemacht seine Reise durch die Zuchtgebiete in Baden und in der Schweiz. In klarer Weise gab Redner ein Bild von der ohne Zweifel in Blüte stehenden Viehzucht in Baden. Schon vor längeren Jahren sei er einmal dort gewesen, bei seiner Anwesenheit vor zwei Jahren sei er jedoch durch die Fortschritte auf dem Gebiete der Zucht

ahl

innen:  
te Wäsche  
ng, als:  
r, Röcke,  
rümpe,  
er.

stock,

Mustern  
Fenster-  
lauben,  
in allen  
er offeriere  
: Decken-  
modernen

ft ein und  
lenung.

chrift.  
ruider

n an

rn.

Eisenbahn-  
dorf.

Rachm.	Wbb.
3,00	9,00
3,46	9,46
4,24	10,26
4,34	10,36
4,50	10,50
5,04	10,69
5,21	11,14
5,30	11,22
5,35	11,26
5,43	11,33
5,28	11,18
5,41	11,31
5,50	11,38
6,03	11,51
5,47	11,36
5,55	11,43
6,08	11,58
6,15	11,59
6,25	12,04
6,43	—
6,59	—
7,18	—
7,33	—
7,41	—

mnig.

Rachm.	Wbb.
2,23	6,47
2,33	6,58
3,02	7,28
3,19	7,50
3,30	8,05
3,44	8,18
3,50	8,24
3,56	8,33
4,05	8,45
4,10	8,50
3,55	8,33
4,08	8,45
4,15	8,56
4,28	9,09

4,14 8,54

4,22	9,03
4,28	9,08
4,34	9,16
4,47	9,29
4,54	9,32
5,14	10,14
5,29	10,29
5,04	10,59
6,44	11,38

n von Aus-  
berstehende

Leibsch.	9,18
u. Stf.	9,24
u. Stf.	9,12
u. Stf.	9,25
u. Stf.	9,32
u. Stf.	9,45
u. Stf.	9,28
grün	9,37
thal	9,42
	9,52
	10,06

n werden,

elbe zum

usträger

überrascht gewesen. Seine Reife habe den Zweck gehabt, einen Händler, der in Baden sein Vieh laufe und hier wieder absetze, bei diesen Einkäufen zu beobachten und die Bezugsquellen der vorzüglichen Tiere kennen zu lernen, und da habe er denn so verschiedenes gesehen, was wohl verdiente, hier bei uns nachgeahmt zu werden. Was hier die Pferde als Jugtiere leisten, besorgen dort die Kühe, die mitunter 2- und auch 4spännig vor den Fuhrwerken hergingen; Pferde würden nur von solchen Leuten gehalten, die ein Lohnfuhrwerk betreiben. Eine gute Kinderrasse werde nun auf die Art gezüchtet, daß die Bauern mit ihren Gemeindevorständen an der Spitze auf den Viehmärkten gute Bullen einkaufen und hierbei den Preis nicht ansehen. Diese Bullen werden dann in Jagen, Bullenhäuser aufgestellt und hier gegen Entgelt zum Decken freigegeben. Das Futter wird von der Gemeinde geliefert. Bezüchtet werden hier hauptsächlich die Hellgelbschoten, eine Simmentaler Rasse. Redner schildert sodann weiter einen Viehmarkt in Radolzell, wo diese Tiere zum Verkauf kommen. Das Verdienst, die Ausfuhr des badischen Viehes nach Sachsen in die Wege geleitet zu haben, gebührt nur allein dem bereits erwähnten Händler, Herrn Grötenherd, der ja auch vom Großherzog von Baden mit einem Orden dekoriert worden sei. In der Schweiz besuchte Redner nun das Simmental und den Ort Zweiflur, wo er bei einem dortigen Züchter die erwünschte Auskunft über Zucht und Pflege der Schweizerländer erhielt. An der Hand einer Anzahl Photographien gab der Redner die Eigenschaften der Tiere hervor und hob ein genaues Bild von der eigentümlichen Lebensart derselben auf der Alm. Der Herr Referent schloß seinen weitläufigen Vortrag mit dem Wunsche, daß gar bald die Landwirtschaft ebenso wie die Industrie hier in Blüte stehen möge zum Besten des Sachsenlandes. Die Zuhörer dankten Herrn Dr. Petermann für seine Ausführungen durch Erheben von den Plätzen. In der Diskussion wurden dann noch einige Fragen von Gemeininteresse erörtert.

**Eibensstock.** Zur Feier des 10jährigen Bestehens der Handelschule ist noch mitzuteilen, daß Telegramme, sowie Glückwunschkarten von folgenden Herren eingegangen sind: Geheimrat Dr. Bodel, Regierungsrat Enke, Gewerbeschulinspektor Täger und Handelschuldirektor Pfeifer-Danau. Die Handelskammer und die Gewerbekammer Plauen haben schriftliche Wünsche gefandt.

**Schönheide, 3. April.** Arge Ausbreitungen verübten gestern nachmittag eine Anzahl Fortbildungsschüler auf dem Wege nach Eibensstock im Anschluß an die Schulprüfungen. Bei dem Ergeß spielte auch das Messer eine Rolle. Die Beteiligten sehen ihrer Strafe entgegen.

**Schönheide.** Im Anschluß an die diesjährige Entlassung der Fortbildungsschüler wurden folgende Schüler mit Rücksicht auf ihren Fleiß und ihr sittliches Betragen mit Prämien ausgezeichnet: Paul Grummert, Wollwarenrunder in der Sächl. Wollwarenrunderei, Aktiengesellschaft, Kurt Tuschner, Kaufmannslehrling bei Herrn Karow, Berthold Geipel und Rudolf Mothes, Schlosserlehrlinge bei Herrn Fr. Nämml. Dieselben erhielten ein Buch, betitelt „Deutschlands Kaiserpaar.“ Die beiden Schlosserlehrlinge empfangen außerdem durch Herrn Obermeister Berger im Auftrage der Gesamtschule ein Belobigungs-Dekret.

**Dresden, 31. März.** Eine für die Kreisbauernschaft Dresdens neue Art der Berechnung der Gemeinde-Einkommensteuer hat mit Genehmigung des Kreisauusschusses die Stadt Meißen eingeführt. Es werden dort in Zukunft die Einkommen solcher Personen höher herangezogen, die außerhalb Meißens wohnen, aber einen Teil ihres Einkommens aus einem Grundbesitz in Meißen beziehen. Für sie wird nämlich in Zukunft zur Festsetzung ihres Steuerfolls in Meißen nicht mehr allein ihr aus Meißen stammendes Einkommen, sondern ihr gesamtes Einkommen zugrunde gelegt. Es wird dann der Steuerfoll von diesem Gesamteinkommen berechnet und von dieser Gesamtsteuer der Bruchteil genommen, den das Meißner Einkommen vom Gesamteinkommen darstellt. Ein Beispiel: Jemand hat aus Meißner Grundbesitz ein Einkommen von 1000 M. Da diese 1000 M. 10 Steuereinheiten darstellen und die Einheit in Meißen mit etwa 2 M. zu versteuern ist, so zahlte er bisher 20 M. Steuer. Angenommen, der Mann hätte anderswo ein weiteres versteuerbares Einkommen von 9000 M., so ist sein Gesamteinkommen auf 10000 M. zu berechnen. Diesem entsprechen nach der prozentualen Steigerung der Einkommenbesteuerung 191 Steuereinheiten, die ein Gesamtsteuerfoll von 382 M. ergeben. Da das Meißner Einkommen dieses „Jemand“ den zehnten Teil seines Gesamteinkommens ausmacht, so hat er nun in Meißen den zehnten Teil des Gesamtsteuerfolls zu zahlen, das sind 38 M. 20 Pf., was gegen den früheren Berechnungsmodus eine ganz erhebliche Erhöhung darstellt. („Dresdn. Nachr.“)

**Pirna, 31. März.** Im Greiffchen Erbschaftsprozesse ist im Termine vor dem Kgl. Landgerichte Dresden ein Beweisbeschluss verhängt worden, durch welchen die Abhörung zahlreicher Zeugen für und wider die von dem Kläger Karl Greif in Bernburg aufgestellte Behauptung, daß der Erblasser Greif sich bei Abfassung seines Testamentes in einem die freie Willensmeinung ausschließenden körperlichen und geistigen Zustand befunden habe, angeordnet worden ist. Hierüber dürfte einige Zeit vergehen, ehe eine weitere Entscheidung des Gerichtes zu erwarten ist.

**Meerane, 2. April.** Mitte vor. Monats wurde, wie wir auch seinerzeit berichteten, in einem Orte bei Erfurt ein Mann verhaftet, in dem man den Hausdiener Abt vermutete, der beim Hotelier Graichen hier einen Wertbrief und 174 Mark bares Geld unterschlagen hatte. Der Verhaftete wurde, obwohl er Ausweispapiere auf den Namen Ochs besaß, nach Zwitkau transportiert, weil man annahm, Ochs sei der Durchbrenner und habe sich in Meerane den Namen Abt nur fälschlich beigelegt. Als Herr Graichen am Sonnabend zur Rekognosizierung nach Zwitkau kam, mußte er konstatieren, daß der Verhaftete nicht der bei ihm durchgebrannte Abt war. Daß Ochs unter dem Verdachte, der angebliche Abt zu sein, verhaftet wurde, liegt daran, daß das Signalement des Abt fast genau auf Ochs stimmt und daß Ochs nach Ausweis der Papiere gerade am dem Tage in Meerane war, als Abt mit den Wertstücken das Weite suchte. Ochs wurde natürlich sofort entlassen, nachdem er über 2 Wochen unschuldig in Untersuchungshaft zugebracht hatte.

**Falkenstein i. V., 3. April.** Der Lohnschiffenmaschinenbesitzerverein für Plauen und Falkenstein beschloß, dem „Falkensteiner Anzeiger“ zufolge, die Gründung einer Stickerieigars-einkaufsgenossenschaft mit einem Grundkapital von 50000 M.

**Adorf i. V., 2. April.** Ein Geldmännel wurde gestern hier verhaftet. Der Fremde, der in Brunnödra

wohnhaft ist, bot einem hiesigen Gastwirt falsche 100-Markcheine zum Kaufe an, deren er 50 Stück bei sich hatte. Der Wirt verständigte scheinlich die Polizei, die den Betrüger alsbald verhaftete. Dieser hatte sich kurz vorher der falschen Scheine entledigt; sie wurden aber aufgefunden.

**Leugenfeld.** Der seit 24. März flüchtige vormalige städtische Wassermeister Carl Lorenz hat sich am Sonnabend der Polizei in München freiwillig gestellt.

**Stangengrün bei Kirchberg, 2. April.** In einem Anfälle von geistiger Umnachtung ertränkte sich am Sonntag in der Tauchengrube seines Gehöftes der 50 Jahre alte Gutsbesitzer Döhler von hier, verheiratet und Vater zweier Kinder.

**Die Infanterieregimenter Nr. 133 und 134** in Zwickau und Plauen begingen am Sonnabend und Sonntag das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Zu den aus diesem Anlaß angelegten Festlichkeiten hatten sich eine große Anzahl ehemaliger Regimentskameraden in den beiden Garnisonstädten eingefunden. Den Jubelregimentern wurden zahlreiche Geschenke, Widmungen und Erinnerungsgaben gemacht.

**Im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen** wird, worauf nochmals hingewiesen sei, vom 17. April d. J. (3. Osterfeiertag) ab die Annahme von Frachtstückgut auf sämtlichen Stationen 6 Uhr abends geschlossen. Es soll jedoch alles 6 Uhr am Güterboden bereits angefahrne Gut noch angenommen werden. Die Annahmeseiten für Güter und Wagenladungen werden hiervon nicht berührt.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Zwickau 1906.** Nachdem der Finanz-Ausschuß in voriger Woche über die Eintrittspreise und Preise der Dauerarten eingehende Beratungen gepflogen hatte, bat der Vorstand der Ausstellung in seiner Sitzung am 27. März nach den Vorschlägen des Finanz-Ausschusses die Preise für die Dauerarten und Eintrittspreise der Ausstellung festgelegt. Es werden Dauerarten für Erwachsene zu 10 M. für die Person ausgegeben, einertei ob Dame oder Herr; außerdem werden Kinderarten für Kinder bis zum Alter von 14 Jahren zum Preise von 5 M. ausgegeben. Der Verkauf der Dauerarten beginnt am 1. Mai d. J. Es werden bei mehreren Geschäftsteilen in Zwickau Verkaufsstellen errichtet, auch werden die Karten in der Geschäftsstelle der Ausstellung, Verdauer Straße Nr. 1 ausgegeben. Der Eintrittspreis in die Ausstellung ist abgeben vom Tage der Eröffnung an allen Tagen mit 50 Pf. für die Person festgelegt, es bleibt dem Ausstellungsvorstand jedoch vorbehalten, jede Woche einen sogenannten Sonder- oder Glanztag anzusetzen mit besonderer Veranstaltung, für welchen der Eintrittspreis auf 1 M. festgesetzt werden ist. Die Dauerarten berechnen sich jedoch zum Eintritt an allen Tagen ohne Ausnahme. Für die Eröffnungsfest ist ein extra erhöhter Eintrittspreis in Aussicht genommen. Die Dauerarteninhaber haben die Berechtigung, der Eröffnungsfest beizuwohnen. Kinder zahlen am Tage die Hälfte des jeweiligen Eintrittspreises. Nach 7 Uhr abends werden Abendarten für 30 Pf. ausgegeben, an Glanztagen zu 50 Pf. Kinder zahlen für Abendarten den gleichen Preis. Schuten, in Begleitung ihrer Lehrer zahlen vormittags von 8-10 Uhr pro Kopf 10 Pf.; die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben freien Eintritt. Vereine, Körperschaften und Arbeiter eines und desselben Establishments erhalten bei einer Mindestzahl von 50 Personen, wenn der Besuch 3 Tage vorher angefragt wird und die Karten fest bestellt werden, auf den jeweiligen Eintrittspreis 20% Ermäßigung. Wenn man bedenkt, daß die Ausstellung 107 Tage dauert, muß man den Preis von 10 M. für die Dauerarten als einen sehr mäßigen bezeichnen. Ferner wurden die Preise für die Lotterielose festgelegt. Es kommen vorläufig 10000 Lose zur Ausgabe zum Preise von 1 M. das Los. Wiederverkäufer erhalten für 100 M. 115 Lose. Die Lose werden nur gegen bare Rasse abgegeben und in keinem Falle zum kommissionarischen Verkauf übertragen. Da bereits eine starke Nachfrage nach den Losen herrscht, ist es zu empfehlen, daß Wiederverkäufer sich baldigst mit der Geschäftsstelle der Ausstellung in Verbindung setzen.

## Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

(34. Fortsetzung.)

„Aber werde ich nicht Gefahr laufen, dort Hilgers zu begegnen“ und wird nicht auf der Stelle sein Mißtrauen gegen mich erwachen, wenn er mich bei der Tänzerin sieht.“

„Das zu verhindern ist Deine Sache und ich bezweifle nicht, daß jeder Argwohn von seiner Seite schwinden wird, so bald Du es über Dich gewonnen hast, ihm einige Male entgegen und lücheln, wie ich selbst es tun werde, denn je fester wir ihn ins Auge fassen, desto eher werden wir seine Schuld entdecken.“

„Nun, ich will von ganzem Herzen wünschen, daß wir auf diesem Wege zu einem guten Resultat gelangen mögen,“ sagte Oswald, indem er den Rest seiner Zigarre fortwarf und sich erhob, „aber wenn ich offenerherzig sein soll, so muß ich gestehen, daß mein Vertrauen in den Erfolg kein sehr großes ist. Ich kann den Gedanken kaum fassen, daß dieser stille und scheinbar so harmlose Mensch solch ein Verbrechen begangen haben sollte!“

„Nun, daß es mit seiner Harmlosigkeit nicht eben sehr weit her war, daß wußte ich, als ich ihm zum ersten Mal scharf in die Augen sah. Und was die Tat anbelangt, deren Ausführung Du ihn nicht für fähig hältst, so ist ein solches Verbrechen in den meisten Fällen weniger der diabolische Ausfluß eines durch und durch verderbten Gemütes, als die unglückselige Eingebung eines verzweiflungsvollen Augenblicks, die jede wirkliche Ueberlegung im eigentlichen Sinne des Wortes selbst da ausschließt, wo scheinbar mit der größten Umsicht und dem verabsichtungswürdigsten Raffinement zu Werke gegangen worden ist. Ich kann Dir nicht einmal alles auseinanderlegen, was in meinem Herzen für die Schuld dieses Hilgers spricht. Ich habe eine ganze Reihe von Beobachtungen aneinandergereiht, die mir die felsenfeste Ueberzeugung gegeben haben, daß Hilgers und kein anderer der Mörder von Trysen's ist.“

„Das Interesse, welches Du für mich an den Tag legst, tut meinem Herzen wohl, mein Freund,“ verfezte Oswald, die Hand Harbers warm drückend, „ich will Dir in allem blindlings folgen! Befiehl mir, was ich tun soll. Das feste Vertrauen zu Dir und die Macht der Liebe, welche mein ganzes Herz erfüllt, lassen mich alles unternehmen, was meine Ehre nicht verletzt und mich unserm Ziele näher bringen könnte. Doch jetzt will ich Dich verlassen, Hans. Der morgende Tag bereits soll mich auf dem Posten finden, welchen Du mir zur Erreichung unserer Erforschungen angewiesen hast. Wolle Gott, daß sich Deine Voraussetzungen erfüllen! Ich werde nicht ruhen und rasten, den wirklich Schuldigen an dem unglückseligen Ende von Trysen's aufzufinden, als bis mir diese wichtige Entdeckung gelungen sein wird, welche einzig den letzten Mafel, der auf meiner Ehre haftet, zu tilgen, und mir das teure Mädchen, welches ich über alles in der Welt liebe, zu erringen vermag!“

16. Kapitel.

Das Geständnis der Tänzerin.  
Wieder hatte Signora Fiorella einen unbedächtigen Abend und wieder lag sie gelangweilt auf der Chaiselongue ihres Boudoirs, das in dem mattroten, gedämpften Lichte,

welches von der Decke herabstrahlte, wirklich wie das allerheiligste eines Frempalastes erschien, aber ihre Stimmung schien heute eine ganz andere zu sein, als an jenem Abend, an welchem Hilgers sie verzweiflungsvoll um ihren Beistand angefleht hatte.

Ein übermütiges Lächeln zuckte fast beständig um ihre korallenroten Lippen und die unvergleichlichen dunkeln Augen hatten heute noch einen ganz besonderen Glanz, der ihre eigenartige Schönheit nur zu erhöhen vermochte. Je sonniger und heiterer aber der Ausdruck ihres pikanten Gesichtes wurde, desto verdrießlicher verzogen sich die Mienen ihres Gegenübers, der auch diesmal kein anderer war als Carl Hilgers, der ehemalige Profkurist des Hauses von Trysen.

Wenn das Äußere dieses Mannes schon in dem Augenblick, als wir zuerst seine Bekanntschaft machten, in hohem Grade unsympathisch und abstoßend war, so hatte es sich während der letzten Monate noch in so auffallender Weise zu seinem Nachteil verändert, wie dies nur unter dem Einflusse schwerer körperlicher oder seelischer Leiden möglich sein kann.

Das blasse Gesicht hatte eine fahle Färbung angenommen und die tiefliegenden Augen, welche auch nicht eine Sekunde lang ruhig auf einem Punkt zu haften vermochten, hatten auch den stehenden Glanz verloren, welcher ihnen früher eigen gewesen war. Die ganze Erscheinung war ein trauriges Bild des Verfalls und die fest aufeinandergepreßten Lippen verrieten zur Genüge, daß der Zustand seines Innern ein nicht viel hoffnungsvollerer und trostreicher war als der seines Äußern. Jedenfalls war die so sehr verschiedene Stimmung der beiden im Zimmer anwesenden Personen das Ergebnis einer ziemlich lebhaft geführten Unterhaltung, die gleich nach dem Erscheinen des jungen Mannes sich zwischen ihnen entsponnen hatte.

Die im Vorzimmer horchende Jose war zwar über die Einzelheiten dieses Gespräches nicht recht ins Klare gekommen, aber sie hatte doch bemerkt, daß gerade die mit erhöhter Stimme und mit besonderem Nachdruck getanen Äußerungen des Besuchers von ihrer Herrin immer mit einem lustigen Lachen beantwortet worden waren, das auf keinen Fall schmeichelhaft für denjenigen sein konnte, dessen Worte es hervorgerufen hatten.

Endlich aber war eine längere Pause in der Unterredung eingetreten, während welcher weder die Tänzerin noch ihr Freund eine besondere Neigung zu verspüren schienen, einen anderen Gegenstand zur Erörterung zu bringen. Hilgers drehte seinen Hut zwischen den Fingern hin und her und nagte an der Unterlippe, während das zierliche Füßchen der Tänzerin mit dem kleinen seidenen Pantoffel spielte, der von demselben zu Boden geglitten war.

Endlich aber schien dem jungen Mann die heitere Gelassenheit der Signora unerträglich zu werden, denn er erhob sich von seinem Sitze und sagte mit einer erkünstelten Ruhe, der man den schlecht verhehlten Zorn nur zu wohl anmerken konnte:

„Ich soll es also für Ihre wirkliche und ernsthaftige Meinung annehmen, Bianca, daß ich kein Recht mehr habe, mich um Ihre Handlungen zu bekümmern und daß Sie sich meine Freundschaft überhaupt verbitten, wenn ich dies trotzdem noch weiter tue?“

„Ihre Auffassungsgabe ist vortrefflich, lieber Hilgers. Genau so war es gemeint, wennschon ich es, unter uns gesagt, höchst sonderbar finde, daß Sie der Sache wieder eine so tragische Wendung geben. Sie müßten doch längst wissen, daß ich mich in der Wahl meines Umgangs nicht gern beeinflussen lasse.“

„Und daß ich hier überhaupt nur noch geduldet werde, — ja, Bianca, ich sollte das längst wissen; und ich sollte überhaupt diese wahnsinnige Leidenschaft für Sie längst aus meinem Herzen ausgerottet haben, damit ich lachenden Mundes zusehen könnte, wie Sie sich, um einer törichten Laune willen, an den ersten Besten wegzuwenden vermögen.“

„Ich denke, das Thema hatten wir vorhin bereits erledigt, mein Lieber. Wozu wollen Sie sich noch einmal auslassen, nachdem Sie vernünftig genug waren, selber einzusehen, daß Niemandem das Recht zusteht, eifersüchtig auf meine Freunde zu sein.“

„Auf Ihre Freunde! In der Tat, Signora, Sie haben Recht! Wer könnte auch eifersüchtig sein auf einen so würdigen Nebenbuhler, der eben mit genauer Not am Zuchthause vorbeigeschlüpft ist!“

„Mein Herr!“

Die Tänzerin war plötzlich emporgesprungen und ihre Augen glühten zornig, wie die einer gereizten Tigerin.

„Mein Herr, wenn Sie es wagen, noch ein einziges Mal eine ähnliche Äußerung über Ihre Lippen zu bringen, so haben Sie diese Schwelle zum letzten Mal überschritten. Jede Schmähung, die in meiner Gegenwart gegen Doktor Eichstedt ausgestoßen wird, ist eine doppelte Beleidigung für mich.“

„Nun, und was habe ich denn am Ende so Schreckliches vorgebracht?“ fragte Hilgers, den die Erregung des schönen Weibes mit einer Art von Genugtuung zu erfüllen schien.

„Ich habe nur ausgesprochen, was außer mir alle Welt denkt und der Herr Doktor müßte es sich ruhig gefallen lassen, wenn es mir gefiele, ihm geradezu dasselbe zu sagen. Durch einen Zufall ist er seinem Schicksal entgangen, eine lächerlich kleine Majorität hat ihn freigesprochen wegen mangelnder Beweise. Diese Rechtfertigung ist wirklich sehr triftig, Bianca! Sie haben einen äußerst würdigen Freund in ihm gefunden!“

Signora Fiorella war während seiner Rede vollends aufgesprungen und wie sie jetzt dicht vor den Sprechenden hintrat, hatte ihr Gesicht einen so erschreckenden Ausdruck von Haß und Wildheit angenommen, daß das höhnische Lachen auf Hilgers Lippen schnell erstarb.

„Und das Alles wagen Sie mir zu sagen,“ rief sie in drohendem Tone aus, „Sie, der besser als irgend ein Mensch in der Welt wissen muß, daß Oswald Eichstedt unschuldig ist? Nun gut, ich will Ihnen die Antwort nicht schuldig bleiben, welche Sie verdienen. Sie sind nicht nur ein Schurke, Herr Hilgers, sondern Sie sind auch ein Narr, der sich selber ins Verderben stürzt und der es nicht verdient, daß man ihn schon!“

Stumm und regungslos, ein Bild des tiefsten Entsetzens, stand Hilgers vor der zornbedenden Tänzerin. Seine Augen irrten unstät im Zimmer umher, ohne daß sie es gewagt hätten, sich ein einziges Mal zu der Sprechenden zu erheben, seine Brust rang mühsam nach Atem und rauh und heiser klangen seine Worte, als er endlich hervorbrachte:

„Was soll das heißen, Bianca? Was, — was wollen Sie damit sagen?“

„Geben Sie sich nicht die Mühe, mir eine Komödie vorzuspielen! Sie müßten mich wirklich für sehr einfältig halten,

wenn G  
von de  
wieder  
B  
Wort d  
etwa, d  
Vorlesu  
Rechts  
einen L  
b e z a h  
operatio  
Deutlich  
Franken  
wart-  
Mitteile  
wurde l  
tulation  
durch d  
Paris in  
Golde  
Million  
Teil de  
beglicher  
Franken  
gezahlt  
waren  
437 M  
belgische  
Einzug  
wurde  
für die  
von gr  
Thema:  
Auftrag  
„Meine  
Mutter,  
Dienst  
Mann i  
ist nicht  
Die Ha  
mir, ich  
Haupt i  
anderes  
Sie ist  
habe ich  
gut. Ich  
wir Ma  
eingeric  
ist sie a  
ein Sol  
mal, w  
Schwef  
Sie ist

Pros  
Gesamt  
über 650

Freun  
ver 1.  
sfort  
in der

der Wi  
Bo

Karl Hilg  
Kirchber  
Kirchber  
Sauerber  
Sauerber  
Hartmann  
Bärenbo  
Obernied  
Kotzenstr  
Stümpgen  
Neußebe  
in Schön  
aus Schön  
Oberhöch  
in Wilsch  
aus Wilsch  
Wilsch-  
Wilsch-  
Wilsch-  
Wilsch-  
in Sackl  
Bo

Karl Carl  
Wilsch-  
Wilsch-  
Wilsch-  
in Wilsch  
aus Wilsch  
Oberhöch  
in Schön  
aus Schön  
Neußebe  
Stümpgen  
Obernied  
Bärenbo  
Hartmann  
Sauerber  
Sauerber  
Kirchber  
Kirchber  
Wilsch

...s aller-  
...migung  
...Abend,  
...Beistand  
...m ihre  
...Augen  
...er ihre  
...onniger  
...wurde,  
...nähers,  
...er ehe-

wenn Sie bisher glauben konnten, ich hätte keine Ahnung von der Art und Weise, in der Sie Ihre Unterschlagung wieder gut zu machen wüßten."  
"Bianca!"  
Wie ein schriller Aufschrei der höchsten Angst tönte das Wort durch das kleine Zimmer.  
"Bianca, was wagen Sie mir zu sagen? Glauben Sie etwa, daß ich selbst —"  
"Ich glaube nichts weiter, als daß Sie selbst ein wenig Vorlesung gespielt haben in jener Nacht und daß Sie von Rechts wegen der Letzte sein sollten, der gegen einen Andern einen Verdacht äußert wegen jenes Mordes."  
(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Wie Frankreich seine fünf Milliarden bezahlte. Zu den interessantesten Epochen der Riesenoperation der fünf-Milliarden-Zahlung Frankreichs an das Deutsche Reich gehört sicherlich die Zahlung von 239,3 Mill. Franken in französischem Silbergeld. Ein Artikel von Thorwald-Frankfurt im "Bank-Archiv" bringt hierüber eingehendere Mitteilungen. Der größere Teil der genannten Summe wurde den Beständen der Bank von Frankreich und der Zirkulation im Lande entzogen. 93 Millionen Franken wurden durch die Bank von Hamburg in Feinsilber geliefert, das in Paris in fünf Frankstücke umgeprägt wurde. An gemünztem Golde wurden 617 Millionen Franken, an Banknoten 125 Millionen Franken an Deutschland überwiesen. Der größte Teil der zu zahlenden Milliarden wurde jedoch in Wechseln beglichen; denn es waren nicht weniger als 4248 Millionen Franken, die auf diese Weise an die deutsche Regierung ausgezahlt wurden. Von dieser in Wechseln gezahlten Summe waren 3064 Millionen Franken auf deutsche Plätze gezogen, 637 Millionen auf englische und 547 auf holländische und belgische Plätze. In welcher Weise sich nun der Verkauf und Einzug jener Wechsel vollzog, wieweil Zeit dazu gebraucht wurde usw., alles dies entzieht sich bisher unserer Kenntnis. Für die Wissenschaft würde aber die Klärung dieser Fragen von größtem Interesse sein.

Aus Hanschens Auffage. Ueber das Thema: "Die Familie", das Sextaner Dänischen jüngst im Auftrag zu bearbeiten hatte, mußte er folgendes zu erzählen: "Meine Familie besteht aus mir, meinem Vater, meiner Mutter, meiner Schwester und Augusten, was nämlich unser Dienstmädchen ist. Das Oberhaupt ist der Vater, weil der Mann der Stärkere ist. Dann müßte ich kommen, aber das ist nicht so, sondern meine Mutter, weil sie stärker ist wie ich. Die Hauptperson bin ich aber, denn mein Vater sagt oft zu mir, ich wäre ein Hauptteil, dem man öfter einmal aufs Haupt steigen müßte. Das tut er aber nicht, sondern etwas anderes, was ich nicht nachfrage. Meine Mutter ist eine Frau. Sie ist zum Essen da, wobei ihr Auguste hilft. Darum habe ich sie sehr lieb und das Essen schmeckt mir immer sehr gut. Meine Mutter näht auch und strickt Strümpfe, was wir Männer nicht zu lernen brauchen. Das ist sehr richtig eingerichtet. Auguste ist manchmal ein Ekel, aber manchmal ist sie auch gut, dann habe ich sie ganz gern. Zu ihr gehört ein Soldat, der nicht zu meiner Familie gehört, bloß manchmal, wenn die Eltern nicht zu Hause sind. Von meiner Schwester bin ich das Gegenteil, denn sie ist ein Mädchen. Sie ist jünger wie ich und geht noch nicht in die Schule."

Ueberhaupt glaube ich, das wird wohl noch eine Weile dauern und sie wird wohl sehr schwer schreiben lernen. Das haben ja die Mädchen auch nicht nötig, weil sie überhaupt dümmer sind wie wir. Sie heiraten einen Mann und der besorgt ihnen dann alles. Er schreibt und rechnet und verdient Geld, was die Frauen wieder ausgeben. Ich denke noch nicht ans Heiraten, weil ich noch zu klein bin. Aber später werde ich wohl Augusten heiraten. Und das ist das Ende von der Familie.

Schlagfertig. Der geistreiche Professor Lichtenberg hatte das Unglück, von der Natur mit sehr großen Ohren ausgestattet zu sein. Als ihn darob einst ein Bekannter mit den Worten verspottete: "Aber, Herr Professor, was haben Sie für häßliche, große Ohren?" entgegnete Lichtenberg: "Ganz recht, meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Gesell!"

Wahres Geschichtchen. In einer Hotel-Pension kommt eine Gräfin mit dem Wirt in Streit. "Gräbige verzeihen," sagt der höfliche Mann, "aber ich muß für Ansprüche aller Art vorbereitet sein. Zu mir kommen so viele Menschen..." — "Wir sind keine Menschen," schnaubt ihn die Gräfin enttäuscht an.

### "Henneberg-Seide"

v. Mk. 1.10 ab! — rollfrei!

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

### Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, L. u. K. Hof-, in Pommern, Nieder-Schlesien, Erfinder des antirheumatischen und antirheumatischen Blutreinigungstees, Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Pommern, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungstee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sojann, um auch andere, die diesem grassierenden Leiden anheimfallen, auf diesen trefflichen Tee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre, bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langen Gebrauchs oben genannten Tees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Tee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Tee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Dufschin-Streitfeld,

Oberleutnants-Gattin.

Preis: 1/2, Packet M. 2.—, 1/2, Packet M. 1.—

Bestandteile: Junere Ruchrinde 56, Wallnusschale 56, Almenrinde 75, Franz. Orangenzitrus 50, Eryngiumblätter 56, Scabiosenblätter 56, Lemnablättchen 75, Bismut 1.50, rotes Sandelholz 75, Wadannawurzel 44, Carupwurzel 3.50, Radix. Caricophyll. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiumwurzel 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Grasswurzel 75, Lapatbewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffaparawurzel 35, Fenchel, röm. 3.50, weißen Senf 3.50, Nachtschattenkraut 75. Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

"Vorlicht bei Einkauf!" Man weise minderewertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte Namen und die Schutzmarke des Tees. Erhältlich bei Herrn Apotheker Edgar Wiss in Eibenstock.

Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 28. März bis 3. April 1906.  
Aufgebote: a. hiesige: Der Kaufmann Friedrich Georg Buschelt hier mit Anna Margarethe Bahlig hier. Der Kaufmann Julius Arthur Bley hier mit Sophie Constanze Rau hier.  
b. auswärtige: Der Jollantsassistent Roberto Schmid in Chiasso mit Minna Maria Stemmler in Schaffhausen.  
Geburtsanzeigen: Vafat.  
Geburten: 84—88. Paul, S. des Zimmermanns Max Rudolf Gläß hier. Kurt Walter, S. des Maschinenfückers Hermann Walter Jugelt hier. Erich Walter, S. des Restaurateurs Ernst Emil Weiskloß hier. Paul Max, S. des Stickschneiders Ernst Ludwig Dunge hier. Max Alfred, S. des Handarbeiters Max Erwald Weigel hier. Meta Johanne, T. des Schuhmachers Friedrich Hugo Morgner hier. Alfred Richard Rudolf, S. des Geschäftsführers Richard Alban Hänel in Wolfsgrün. Hierüber 3 unehel. Geburten.  
Sterbefälle: 31—32. Max Hans, S. des Maschinenfückers Max Vent hier, 3 M. 4 T. Der Geschäftsführer Christian Friedrich Wädler hier, 80 J. 2 M. 12 T.  
Kirchennachrichten aus Schönheide.  
Freitag, den 6. April 1906 abends 7, 9 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Gerlach.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Grefeld, 3. April. (Privattelegramm.) Infolge des Gedränges auf dem Bahnhof ist ein 65 Jahre alter Mann getötet worden, seine Tochter wurde ein Arm abgefahren. Im Laufe des Festtages erlitten noch weitere Personen infolge Gedränges Verletzungen.  
— Bochum, 3. April. (Privattelegramm.) Der alte Bergarbeiter-Verband beruft für den nächsten Sonntag zahlreiche Bergarbeiterversammlungen zur Erörterung der Lohnfrage und der Knappschaftsreform.  
— Karod, 4. April. Heute früh 4 Uhr ist Prinz Wilhelm zu Schaumburg-Lippe plötzlich infolge eines Herzschlages verschieden.  
— Karod, 4. April. Prinzessin Friedrich zu Schaumburg-Lippe ist heute mitag 12 Uhr gestorben.  
— Paris, 3. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute abend 10, Uhr mit Gefolge aus Biarritz hier eingetroffen.  
— Venz, 4. April. Heute morgen 9 Uhr wurde ein Lebender aus Schacht 4 geborgen. Man glaubt, daß noch andere Lebende in dem Schachte sind.  
— Warschau, 3. April. Heute abend entgleiste der Schnellzug Moskau-Warschau auf der Station Wiala. Eine Person wurde getötet, 7 erlitten Verletzungen.  
— Libau, 3. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Das Torpedoboot 119 erlitt heute, als es ein Unterseeboot begleitete, bei Kamlowß Havarie. Das Unterseeboot ging infolge dessen allein nach Windau. Der Sturm verhinderte, daß man dem beschädigten Torpedoboot zu Hilfe eilen konnte. Es ist dies der dritte Fall, daß ein Kriegsfahrzeug in der letzten Zeit bei Libau Havarie erlitt.  
— Tiflis, 3. April. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Sechs bewaffnete Leute griffen gestern in der Nähe von Tiflis einen Postwagen an, töteten den Postillon und den Kutscher und verwundeten einen Wachtmann, der die Post begleitete. Die Räuber werden verfolgt.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart**  
Auf Gegenseitigkeit. — # — Gegründet 1875.  
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.  
**Haftpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.**  
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst u. kostenfrei durch Vertreter **Hermann Pfefferkorn**, Schneidermeister in Eibenstock.  
Gesamtversicherungssumme über 650 000 Versicherungen. Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

**Freundlich. Familien-Logis**  
ver 1. Juli zu vermieten. 2 Stuben sofort zu vermieten. Wo, zu erf. in der Exped. ds. Bl.

**Fahrplan**  
der Wilkau-Kirchberg-Witzschhaus Carlsefelder Eisenbahn.  
Von Wilkau nach Carlsefeld.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Karl Wilkau	8 32	9 26	3 16	7 23
Kirchberg (Hpt.)	8 04	10 02	3 48	8 01
Kirchberg (Hpt.)	8 09	10 07	3 53	8 11
Saupersdorf I	8 16	10 14	4 00	8 18
Saupersdorf I	8 22	10 21	4 07	8 24
Hartmannsdorf	8 29	10 28	4 14	8 31
Bärenwalde	8 49	10 48	4 34	8 50
Obercrinitz	8 57	10 56	4 42	8 58
Rotzenkirchen	7 18	11 19	5 02	9 18
Stützengrün	7 26	11 28	5 10	9 26
Neuheide	7 39	11 41	5 23	9 39
in Schönheide	7 46	11 48	5 30	9 46
aus Schönheide	7 48	11 52	5 36	9 50
Oberschönheide	7 54	11 57	5 41	9 55
in Witzschhaus	8 10	12 13	5 57	9 25
aus Witzschhaus	8 23	12 40	6 30	9 38
Witzschhaus	8 38	12 50	6 30	9 45
Witzschmühle	8 43	1 00	6 40	9 55
Witzschmühle	8 52	1 09	6 49	9 59
in Carlsefeld	9 08	1 20	7 00	9 15

Von Carlsefeld nach Wilkau.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.	
Karl Carlsefeld	—	8 00	9 35	3 15	7 32
Witzschmühle	—	8 10	9 45	3 25	7 42
Witzschmühle	—	8 18	9 53	3 33	7 50
in Witzschhaus	—	8 26	10 01	3 41	7 58
aus Witzschhaus	—	8 34	10 09	3 49	8 06
Oberschönheide	—	8 42	12 55	6 08	8 26
in Schönheide	—	8 52	12 55	6 24	8 36
aus Schönheide	8 55	8 58	12 58	6 28	8 57
Neuheide	4 35	8 38	1 00	6 30	—
Rotzenkirchen	4 41	8 44	1 08	6 38	—
Stützengrün	4 51	8 54	1 18	6 48	—
Rotzenkirchen	4 58	9 08	1 25	6 54	—
Obercrinitz	5 11	9 18	1 39	7 07	—
Bärenwalde	5 18	9 22	1 45	7 14	—
Hartmannsdorf	5 31	9 35	1 58	7 27	—
Saupersdorf I	5 37	9 41	2 06	7 35	—
Saupersdorf II	5 43	9 47	2 11	7 41	—
Kirchberg (Hpt.)	5 50	9 54	2 18	7 48	—
Kirchberg (Hpt.)	5 59	10 03	2 26	7 59	—
Wilkau	6 23	10 27	2 51	8 23	—

**Geschäftsverlegung.**  
Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich meine **Geschäftslokale nach Fortstraße 8** hier, vis-a-vis dem Etablissement "Feldschlößchen", verlegt habe. Mit der ergebenen Bitte, mir das bisher geschenkte reichliche Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen, sichere ich prompte und reelle Bedienung hierdurch zu und sehe zahlreichen Aufträgen gerne entgegen.  
Eibenstock, am 1. April 1906.  
**Franz Engl, Weigner Ofengeschäft.**

**Mehr Milch**  
für die Kinder! Mit **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. zu köstlichen Speisen bereitet, ist dies das Ideal-Nährmittel für Kinder. Vorrätig, wo Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pfg. zu haben. (3 St. 25 Pfg.)

**300 Tassen Kaffee**  
ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.  
Der Kaffee bleibt dabei ein für Jedermann bekömmliches, würziges, vollschmeckendes Getränk von satter Färbung.  
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.  
**Dommerich & Co., Anker-Cichorien-Fabrik**  
MAGDEBURG-BUCKAU.

**Läufer Schweine** 2-3 Zimmer  
und Bertel, beste Rasse, empfehlen l. d. Oberstadt, passend f. Zeichner, baldigst zu mieten gesucht. Näheres billigt **Gebr. Mückel**, Rotzenkirchen, Telephon Nr. 17. in der Exped. d. Bl.

**Schürzen**  
in allen nur denkbaren Fassons, in schwarz, weiss und bunt empfiehlt in Prima Qualitäten und in grösster Auswahl zu billigen Preisen **Emil Mende.**

**Metall-, Posten- u. Eichenholzjärge,**  
sowie Kinderjärge in allen Preislagen hält stets am Lager **Adolf Kunz, Eibenstock.**

**Mädchen**  
wird für 1. Mai gesucht. Mit Buch zu melden bei **Frau Frida Haunebohn.**

In langjährig bewährten Qualitäten empfehle **Emil Mende.**

**hoppelt gerinnige**  
Inlette, Bezüge, weiße u. bunte Damaste, Betttücher in Dornlas, Varchent und Leinen.  
Inlettnähen bei Einkauf von Bettfedern gratis. Grobes Lager fertiger Erbstingswäsch.  
**Emil Mende.**

Eine gutgehende 2fach 1/2, Poigtische **Stickschneidemaschine** wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Die Weis-, Brod- u. Feinbäckerei von **Arthur Gelbhaar** sucht einen **Lehrling** zur gründlichen Ausbildung und bei gutem Wohlgegend.

**Eine Stube** mit Schlafstube ist zu vermieten bei **E. Mückenberger.**

Jetzt muss man mit **Heringen** handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Neue Vollheringe**, Tonne 1000 St. 40 M.; halbe Tonne, 500 St. 20.50 M. Probefass, 100 St. 4.50 M. versende gegen Nachn. **Paul Heldt**, Mittweida. Bei Bestell. nächste Bahnstation angeben.

**Kinderwagen** sehr billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

**Speise- und Weinfarten**  
habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen.  
**Emil Hannebohn**, Buchdruckerei.

# Chem. Waschanstalt Färberei

für Damen- u. Herren-Garderobe, Handschuhe, Straussenfedern, Spitzen etc.

Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

# Ludw. Arnold

Ein schwarzer Hof u. Weiße für Konfirmanden passend, ist perlaufen. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

**Listners Theater. Deutsches Haus.**  
Sontag Donnerstag auf allgemeinen Wunsch:  
**Das Trompeter-Schlößchen zu Dresden.**  
Hierauf ein Nachspiel.  
Um gütigen Besuch bittet  
**A. Listner.**

## In größter Auswahl

empfehle  
**Hüte, Mützen,**  
**Kravatten, Hosenträger**  
zu niedrigsten Preisen.

**Socken, Strümpfe.**  
Reizende Neuheiten  
sämtlicher  
**Kinder-Kopfbekleidungen.**

**Bänder, Gürtel.**  
Weist eigene Anfertigung:  
**Damen- Blusen,**

**Kinder- Kleider**  
jeder Art.  
**Walther Köhler.**

**Suche Stellung**  
als Sticker oder eine Maschine zu pachten.  
**Willy Albert,**  
Rothkirch i. Vogtl.

**Gesangbücher**  
von den einfachsten bis elegantesten Einbänden,  
**Konfirmations-Geschenke,**  
**Konfirmations-Karten**  
empfehle in größter Auswahl  
**Theodor Schubart.**



**PALMIN**  
Feinste Pflanzenbutter  
zum Kochen, Braten und Backen

**Lose**  
(5. Klasse)  
der Königlich Sächsischen Landes-Lotterie  
(Ziehung vom 4.-27. April 1906)  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Flechten,**  
Hautausschläge, unreine Haut be-  
seitigt die med. Heilseife „Manus“ à 50 Pf.  
**Paul Rossner,** Friseur, Postplatz.

**Konfirmations-Karten,**  
Bilder und  
Bücher  
empfehle in großer Auswahl  
**August Mehnert.**

**Frischer Schellfisch,**  
Kochungen, Gabeln u. Seeforellen  
treffen Donnerstag früh ein.  
Um flotte Abnahme bittet  
**Johanne verw. Blechschmidt.**

Eine noch wie neue  
**Badeeinrichtung**  
ist wegen baulicher Veränderung  
billig zu verkaufen. Wo, sagt die  
Exped. d. Bl.

**Frischen Schellfisch**  
Bander  
empfehle **Max Steinbach.**

**Carlsbader-Str. 10**  
ist das von Herrn Carl Köhler be-  
wohnte Logis per 1. Juli c. ander-  
weit zu vermieten.  
**F. M. Helbig.**

**Grenzsteine**  
und gutes Gartenland gibt ab  
**Hermann Wolf.**

**Heute eintreffend:**  
Holländer Korb-Pöcklinge, sowie  
echte Kappler bei  
**Christian Brückner.**  
Frische Eier, à St. 6 Pf. em-  
pfehle **D. Obige.**

**Beflügelzüchter-Berein.**  
Donnerstag, d. 5. April, abends  
9 Uhr: **Versammlung.** Restau-  
rant Adlerfelschen. **Der Vorst.**  
Die  
**öffentl. Vorbildersammlung**  
der hiesigen Zweigabteilung der kgl.  
Kunstschule Plauen  
ist geöffnet:  
10-12 Uhr vorm. tägl. an den Wochentagen.  
7-9 abends Dienstags und Freitags.  
3-5 nachmittags Donnerstag.  
11-1 vormittags Sonntags.

**Abonnements**  
auf das „Amts- und Anzei-  
geblatt“ werden noch fortwährend bei  
unsern Boten, bei sämtlichen Post-  
ämtern und Landbriefträgern und  
in der Expedition d. Bl. angenom-  
men und die seit dem 1. April er-  
schienenen Nummern, soweit der  
Vorrat reicht, nachgeliefert.  
Den fälligen Abonnements-Betrag  
bitten wir nur gegen gedruckte  
Quittung an unsere Boten verab-  
folgen zu wollen.  
Expedition des Amtsblattes.

**Donnerstag:**  
**Das Trompeter-Schlößchen.**

**Todes-Anzeige.**  
Montag nachm. 3 Uhr ver-  
schied sanft und ruhig nach  
langem, schweren Leiden unser  
guter Vater, Groß- und Ur-  
großvater, Schwiegervater, Bruder  
und Schwager  
**Christian Friedrich Mädler**  
im 81. Lebensjahre, was tief-  
betrübt anzeigen  
Die trauernden  
**Sinterlassenen.**  
Die Beerdigung findet Don-  
nerstag nachm. 3 Uhr statt.

**Spazierstöcke**  
und Regenschirme  
empfehle in großer Auswahl  
**August Mehnert.**

**Günstig f. Stiefmaschinenbes.**  
Ein Hausgrundstück mit  
Stiefmaschinen-Raum ist  
sofort unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verkaufen  
durch:  
**Herm. Böttger.**

Einen jüngeren  
**Laufburschen**  
sucht  
**Alfred Reichsmuer.**

## Damen-Putz Frühjahr 1906.

Garnierte Hüte in allen Preislagen in enormer Auswahl.

Modellhüte / Sporthüte / Kinderhüte / Trauerhüte.

Denkbar größtes Sortiment in chiken, neuesten Formen, sowie  
sämtlichen Putzartikeln.  
Modernisieren getragener Hüte allerbilligst.  
Auswahl gern zu Diensten.

Fernspr. 207.  
**Emil Mende.**

## Kinderwagen

elegant, modern und leichtlaufend, vom  
billigsten bis zu den feinsten,  
**Sportwagen**  
ein- u. zweiflügelig, in neuesten Farben,  
**Leiterwagen**  
mit und ohne Korbgeflecht  
empfehle in größter Auswahl zu äußersten  
Preisen  
**Albin Eberwein.**




**Tanzstunde.**  
Die Besprechung findet Donnerstag abend 1/9 Uhr im Deutschen  
Haus 1 Treppe statt. Erbitten weitere Anmeldung. Hochachtungsvoll  
**Louis Baumann.**

**Gärtnerei von Bernh. Frisiche**  
empfehle blühende und Blatt-Pflanzen, Palmen usw.  
Beste Grs. Blumen- und Gemüse-Samen, sowie alle Artikel für  
den Gartenbedarf bei bester Ware zu billigen Preisen.

**Gesangbücher,**  
Konfirmationsbilder,  
Gedenkbücher,  
Konfirmationskarten  
empfehle  
**H. Otto.**

**Unschön**  
ist  
Korpulenz,  
Fettleibigkeit!  
Gebrauchen Sie mit  
Erfolg  
**Wendelsteiner**  
Entfettungsthee  
Paket 1.75 u. Mk. 3.—  
Zu haben in allen Apotheken.  
In Eibenstock bei Apoth. E. Wiss.

**Obstbäume,**  
Apfel-, Birn-, Pflaumen-, Kirschen-,  
Stachelbeer-, Johannisbeer- u. Rosen-  
bäumchen, Hier- u. Weiden-Sträucher,  
Khasbarber u. versch. andere Stauden,  
alle Samen in guter, frischer  
Ware empfehle in großer Auswahl  
**Wagner's Gärtnerei.**  
Zur Konfirmation  
empfehle schöne Auswahl blühende  
Pflanzen **D. Obige.**

**Schulisch**  
wünschen Alle ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße,  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Teint. Alles erzeugt: **Bergmanns**  
**Lilienmilch-Seife.**  
St. 50 Pf. bei **H. Lohmann, Prog.**

**Geräumige II. Etage**  
mit Balkon in meinem Doppelhaus  
ist fortzugshalber am 1. April be-  
ziehbar, besteh. aus 4 Zimmern, Küche  
u. großem Vorraum. Dieselbe kann auch  
geteilt werden bei **A. Schimana,**  
Carlsbaderstraße.

**Cacao,**  
garantiert rein, à Pfd. 1 Mk., hält  
bestens empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Die von Herrn Stadtmusikdirektor  
Ploßky bewohnte  
**Etage**  
ist zu vermieten. **S. Tschner.**

**Älteren Sticker**  
sucht  
**Friedrich Koerster.**  
Donnerstag:  
**Das Trompeter-Schlößchen.**

# Extra-Blatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eibenstock.

Donnerstag, den 5. April 1906, nachmittags  $\frac{1}{2}$  4 Uhr.

Berlin, 5. April. (Reichstag.) Während der letzten Ausführungen Bebels hat Fürst Bülow ein ernstes Unwohlsein befallen. Er neigte sich auf seinem Stuhle mehrfach nach der linken Seite und richtete sich wieder auf. Der Abgeordnete Bachem, der den Reichskanzler beobachtet hatte, eilte plötzlich zum Bundesrathstisch hinauf und stützte den Reichskanzler. Vizepräsident Graf Stolberg rief in den Saal: „Ist Dr. Mustan da?“ Derselbe, sowie der praktische Arzt Becker eilten dem Reichskanzler zu Hilfe. Der Vizepräsident vertagte die Sitzung um eine Viertelstunde. Bebel hatte seine Rede unterbrochen. Es herrschte lautlose Stille. Der Reichskanzler schien sich wieder ein wenig zu erholen und zu den Ärzten zu sprechen. Um 1 Uhr 10 Minuten trugen Abgeordnete und Bundesratsmitglieder den Reichskanzler aus dem Saale. Um 1 Uhr 20 Minuten eröffnete der Vizepräsident die Sitzung wieder.

**W. T. B.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

n. Seite,  
ad, ist  
agt die Gr

enfe,

hubart.

otterie

Tittel

ten,  
er und  
her  
chl  
nert.

fisch,  
Seeforellen

et  
Schmidt.

ung  
nderung  
lagt die

fisch  
er  
abach.

r. 10  
öfel be-  
e. ander-

elbig.  
ine  
ibt ab  
Wolf.

nd:  
ge, sowie

kner.  
Bf. em-  
bige.

rein.  
l, abends  
Restau-  
Borff.

mlung  
der Kgl.

ochentagen.  
ags.

ts

Anzeige-  
rend bei  
en Post-  
ern und  
ngenom-  
April cr.  
weit der

- Beitrag  
druckte  
n verab-  
tattes.

hchen.